

# Ein Tag im Zeichen des Miteinanders

Russischer Sprachentag anstatt Olympiade – 300 Schüler aus ganz NRW zu Gast an der Marienschule

VON HEIKE NICKEL

**Euskirchen.** Das Interesse, an dem Sprachentag Russisch teilzunehmen, sei überwältigend gewesen, freute sich Klaus Sewing, Vorsitzender des Russischlehrer-Verbands NRW am Dienstag in der Marienschule Euskirchen. Rund 300 Schülerinnen und Schüler von 23 Schulen aus ganz NRW waren mit 40 Lehrerinnen und Lehrern nach Euskirchen gekommen, darunter auch etwa 70 ukrainische Jugendliche, die mit ihren Familien vor dem Krieg in der Heimat nach Deutschland geflüchtet waren. Unter dem Motto „Wir setzen uns für Frieden ein“ wurden die russische Sprache für einen Tag zum alles verbindenden Element – und damit auch zum Sinnbild für ein friedvolles, von Akzeptanz und Respekt geprägtem Miteinander.

Die Idee für den Sprachentag hatten die beiden Russisch-Lehrerinnen Hedda Schoof vom Söderblom-Gymnasium in Espelkamp und Lisa Schneider vom Immanuel-Kant-Gymnasium in Bad Oeynhausen. In Zeiten wie diesen hatte man nicht den jährlichen Sprachenwettkampf ausstragen wollen.

Stattdessen entwickelte das Orga-Team ein Programm, das das Miteinander in den Vordergrund stellt. Im Laufe des Tages boten die Schülerinnen und



Mehr als erwartet: Rund 300 Schülerinnen und Schüler aus ganz NRW waren zum Sprachentag Russisch angereist. Gemeinsam drehten sie Filme und studierten ein Friedenslied ein. Fotos: Heike Nickel

Schüler Gelegenheit, in gemischten Kleingruppen, in denen ebenso Muttersprachler wie Russisch-Anfänger waren, Kurzfilme zu drehen. Angelehnt waren diese an die populäre russi-

Begrüßt wurden die Gäste aus ganz NRW auch von Schulleiter Michael Mombaur, der in seiner kurzen Ansprache bedauerte, dass die Partnerschaft der Marienschule mit dem 15. Gymnasium im russischen Kostroma im Zuge des Krieges gekappt wurde – vermutlich von offizieller Stelle. „Aber wir hoffen auf bessere Zeiten“, so Mombaur, der den Sprachentag als „starkes Zeichen für Frieden und eine bessere Zukunft für alle“ verstand. In

## Wir hoffen auf bessere Zeiten

Michael Mombaur Schulleiter Marienschule

sche Zeichentrickserie „Mascha und der Bär“, die den meisten Teilnehmenden gut bekannt gewesen sein dürfte. Darüber hinaus sollte im weiteren Verlauf



Eine Sprache gehört niemandem, betonte Klaus Sewing vom RLV.

einem Video-Grußwort erinnerte Philipp Stemmer-Zorn, Geschäftsführer der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch, daran, dass „auf beiden Seiten der Frontlinie Russisch gesprochen wird“. Und im Zuge der nach Deutschland Geflüchteten werde „soviel Russisch vor der eigenen Haustür gesprochen wie nie zuvor“.

Die russische Sprache habe derzeit keinen leichten Stand, bedauerte Klaus Sewing, Vorsitzender des Russischlehrerverband (RLV) NRW. Aber eine Sprache gehöre niemandem, sie sei etwas, was zwischen Menschen existiere und der Verständigung diene. Sewing: „Wer sich ver-

ständigen kann, der kann friedlich miteinander umgehen.“ Und genau diese Erfahrung wünschte der RLV-Vorsitzende auch den SchülerInnen und Schülern bei den anschließenden Projektarbeiten: „Dass eine Sprache immer eine Hilfe, ein gutes Werkzeug in einem Miteinander sein kann, bei dem am Ende auch etwas Schönes herauskommt.“

Wer sich von den Ergebnissen des Russisch-Sprachentages einen Eindruck verschaffen will, findet in Kürze auf der RLV-Webseite die Kurzfilme und ein Video des gemeinsam gesungenen Friedensliedes.

[www.russischlehrer-nrw.de](http://www.russischlehrer-nrw.de)

## KONTRAPUNKT

„Wir setzen uns für Frieden ein“ titelte der Sprachentag Russisch, der vom Russischlehrerverband NRW mit der Marienschule Euskirchen organisiert wurde. Gemeinsam wolle man damit „einen Kontrapunkt setzen zu Krieg und Gewalt, die von staatlicher russischer Seite in fürchterlicher Weise ausgeübt werde“.

**Die russische Führung** verfolge, auch die russische Sprache im Kontext ihres nationalen Narrativs für sich zu vereinnahmen, dem gelte es zu widersprechen: „Das Russische ist ebenso die Sprache zahlloser Menschen, die zum russischen Staat in größtmöglicher Distanz stehen.“

**Der Sprachentag ersetzt** in diesem Jahr die Russisch-Olympiade NRW. Der Lehrerverband: „Es scheint uns nicht passend, einen Wettkampf auszutragen, bei dem es in einem Gegeneinander darum geht, den besten Russischkünstler zu prämiieren.“ Stattdessen wolle man die russische Sprache als Mittel des friedlichen und integrativen Austauschs erlebbar machen. (hn)